

LOKALREDAKTION WEINHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 51 92 87

Fax Redaktion: 0 62 21 - 51 92 85

E-Mail: Weinheim@rnz.de

Samstag, 30. Mai
Stadtbibliothek. 10 bis 13 Uhr geöffnet.
Stadtmarketing. 14 Uhr Geoparkführung „Gerberviertel – Schlossberg – Windeck – Wallburg“, Marktplatzbrunnen. 16 Uhr Führung durch den Exotenwald, Treffpunkt: Minigolfplatz.
Café Central. 21 Uhr „Angelic Upstarts“.
Weinheim plus. 10 bis 15 Uhr Stand am Windeckplatz.
Die Linke. 10 bis 14 Uhr Infostand an der Weinheimer Reiterin.
GAL. Die GAL lässt die Minis golfen. 14 bis 16 Uhr Kinder bis 14 Jahre sind eingeladen, kostenlos Minigolf zu spielen, Minigolfanlage am Schloss.
Kino Modernes Theater. 16, 18.15 und 20.30 Uhr „Nachts im Museum 2“, ab 6 J; 16.30 und 20 Uhr „Illuminati“, ab 12(6) J.

NOTDIENSTE

Apothekennotdienst. Sa. Schäfer-Apotheke, Mannheimerstr. 28, Weinheim, 1 26 68. So. Schloss-Apotheke, Hauptstr. 93, Birkenau, 3 11 58 und Rosen-Apotheke, Hauptstr. 76, Laudenbach, 7 13 36. Mo. Mult-Zentrum-Apotheke, Berliner Platz 1, 18 12 08. **Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst.** Samstags, sonn- und feiertags von 9 bis 12 und 16 bis 18 Uhr, Tel. 0700/19 20 62 01. Tel. Bereitschaft von 8 bis 20 Uhr. **Ärztlicher Akut-Dienst für Privatpatienten, 24h.** 01805/30 45 05.

Mehr aus Weinheim auf Seite 7.

DIE RNZ GRATULIERT

Alles Gute!

Leutershausen. Werner Pfisterer, Hauptstr. 20 (30.5. 70 J). Agnes Muschelknautz geb. Klöffler, Friedrichstr. 19 (1.6. 88 J). Goldene Hochzeit feiern Margarethe und Josef Fey, Friedrichstr. 16 am 30. Mai. **Großsachsen.** Johann Aber, Jahnstr. 2 (30.5. 84 J). Else Siegel geb. Born, Lessingstr. 17 (30.5. 90 J). Antonia Stach geb. Kalaburdina, Kirchgasse 2 (1.6. 82 J). **Hohensachsen.** Waldemar Drefs, Kaiserstr. 27 (30.5. 74 J). Maria Richter, Netztal 18 (31.5. 83 J). Karl Glock, Fontanestr. 22 (1.6. 70 J). **Edingen-Neckarhausen.** Karl Lauffer, Goethestr. 18, (30.5. 78 J). Manfred Knobloch, Luisenstr. 10, (30.5. 76 J). Irmgard Hemmersbach, Elisabethenstr. 26 A, (30.5. 70 J). Erika Müller, Wichernstr. 6, (31.5. 83 J). Walter Aust, Hauptstr. 384, (31.5. 75 J). Hermine Wilhelm, Goethestr. 20, (31.5. 82 J). Manfred Merkel, St.-Martin-Str. 6, (1.6. 75 J). Karl Herrmann, Wingertsäcker 60, (1.6. 73 J). **Ladenburg.** Helga Hilten, Hirschberger Allee 49, (30.5. 70 J). Barbara Bläß, Am Wasserbett 8 A, (30.5. 81 J). Egon Lackner, Jupiterplatz 1, (30.5. 81 J). Edmund Fath, Jahnstr. 1, (31.5. 70 J). **Schriesheim-Altenbach.** Goldene Hochzeit feiern am 30. Mai Susanne und Dr. Rolf Altenstetter, Eichelbergstr. 4.

SATZFRAGMENT 3

Der nächste Satz der RNZ-Fragmente für die Kandidaten beginnt folgendermaßen: **> Aus der „Affäre Schlossbergterrasse“ haben wir gelernt,...**

> CDU: > ...dass die Stadtverwaltung und darüber hinaus auch der Gemeinderat weitaus transparenter und öffentlichkeitswirksamer arbeiten müssen als bisher.

SPD: > ...dass unser Prinzip, kommunalpolitische Entscheidungen nicht parteipolitisch und emotional, sondern sachbezogen und rational zu treffen, absolut richtig war.

Freie Wähler: > ...komplexe Verträge vor Vertragsabschluss von unabhängigen Fachanwälen erläutert und überprüft werden.

GAL: > ...dass der Gemeinderat das Heft des Handelns stets in der Hand behalten und die Bürgerschaft frühzeitig und während des gesamten Planungsprozesses beteiligen muss.

FDP: > Aus den Problemen mit dem Projekt „Schlossbergterrasse“ haben wir gelernt, dass es der Verwaltung an Kompetenz beim Abschluss städtebaulicher Verträge fehlt.

Die Linke: > ...dass Transparenz bei allen Phasen einer politischen Entscheidungsfindung unverzichtbar ist.

Weinheim plus: > ...dass ohne Weinheim plus die etablierten Parteien, die Verwaltung und der Oberbürgermeister nicht bereit wären, für die Zukunft die erforderlichen Lehren zu ziehen.

Funkmast genehmigt – im Naturschutzgebiet

Er darf im Gässelweg in Lützelsachsen gebaut werden – Die Stadt folgt damit der Entscheidung der Unteren Naturschutzbehörde

Weinheim-Lützelsachsen. (wei/nam) Die Stadtverwaltung hat einen Mobilfunkmast im Gässelweg genehmigt und folgt damit der Unteren Naturschutzbehörde, die dem Standort zugestimmt hat. Diese hat wohl Alternativen geprüft, mit dem Ergebnis, dass sich der Gässelweg als „die am wenigsten beeinträchtigende Lösung“ erwiesen hat. Er sei zur flächendeckenden Mobilfunkversorgung in Lützelsachsen zwingend notwendig. Diese Zustimmung hat den Ausschlag für eine Genehmigung des Masten durch das Weinheimer Amt für Baurecht und Denkmalschutz gegeben, teilte Erster Bürgermeister Dr. Torsten Fetzner mit. „Wir haben damit keine andere Entscheidungsmöglichkeit“, so Amtsleiter Joachim Stoner.

Der Funkmast von 20 Metern Höhe wird von O₂ gebaut, allerdings gibt es die Auflage, ihn auch weiteren Netzbetreibern zur Verfügung zu stellen. Weil sich der Standort in einem Landschaftsschutzgebiet befindet, muss der Antragsteller verschiedene Auflagen erfüllen und eine Ausgleichabgabe in Höhe von 2700 Euro an die Stiftung Naturschutz-Fond zahlen. Außerdem verpflichtet sich der Netzbetreiber, den Turm wieder zu entfernen, wenn er funktechnisch nicht mehr erforderlich ist.

In einer vierseitigen Stellungnahme geht die Naturschutzbehörde auf die Abwägung zwischen der Landschaftsschutzgebietsverordnung und dem gesetzlichen Auftrag ein, der eine „flächendeckende und angemessene Versorgung der Öffent-

lichkeit mit Telekommunikationsleistungen als Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge ansieht“. Vor diesem rechtlichen Hintergrund muss die Stadt genehmigen: „Wir müssen uns zum einen an geltendes Bau-recht halten“, sagt Fetzner, „und wollen uns zum anderen an unser eigenes Mobilfunkkonzept halten“.

Denn nach diesen Regeln ist der Standort in Lützelsachsen ein Vorzugsstandort, weil er sich weit von der nächsten sensiblen öffentlichen Einrichtung entfernt befindet. Mit Bezug auf das Konzept konnte die Stadt zuvor schon einen innerörtlichen Masten vermeiden. Berechnungen haben ergeben, so der Dezernent, dass die Werte einer Abstrahlung des Senders bei unter zwei Volt pro



In einem sogenannten Landschaftsschutzgebiet billigt die Untere Naturschutzbehörde den Handymast. Foto: Dorn

Meter liegen. Im Konzept hat der Gemeinderat drei Volt/Meter festgelegt, die Bundesrichtlinien liegen nochmal weit darüber (60 Volt/Meter). Auch die Stadt habe Alternativstandorte prüfen lassen, erklärt Fetzner, aber jener am Gässelweg sei „funkttechnisch optimal und jeder andere innerörtliche Standort wäre ungünstiger gewesen“. Für den Bürgermeister ist klar: „Wenn wir uns selbst nicht an unser Mobilfunkkonzept halten, haben wir gegenüber privaten Antragstellern keine Argumentationsgrundlage mehr.“

„Was ist eine Naturschutzbehörde wert, die es nicht schafft, Natur und Landschaft wirksam zu schützen?“ Das fragen dagegen die GAL-Stadträte Elisabeth Kramer und Uli Skerl das Amt für Landwirtschaft und Naturschutz beim Rhein-Neckar-Kreis in einem Schreiben. Mit Anwohnern hatte die GAL-Fraktion den Handymast zu verhindern versucht. Gründe waren gesundheitliche Befürchtungen, vor allem aber der massive Landschaftseingriff knapp oberhalb der Bebauung. Warum die Naturschutzbehörde den Standort genehmigt hat, ist für die Grünen nicht nachvollziehbar. Sie hatte den Schutzstatus des Gebiets, der per Gesetz jeden schädlichen Eingriff untersagt, nicht missachten dürfen. Schließlich hätte der Mobilfunkbetreiber durchaus den Mast etwas weiter nach oben, also hinter den Waldrand verlegen können. Die GAL sieht aber eine gute Chance, durch eine gerichtliche Entscheidung den Mast zu verhindern.

Diebe klauten Batterien aus Ampel

Langfinger und eine Brandstiftung beschäftigten die Polizei

Weinheim-Sulzbach. (pol/zg) Kurz nach 21 Uhr am Donnerstag stieg am Sulzbacher Hof eine schwarze Rauchsäule auf. Eine Polizeistreife, die sich in Sulzbach aufhielt, fuhr die Einsatzstelle an. Sie stellte fest, dass hinter dem Sulzbacher Hof in einem Waldstück zwei Gartenhütten brannten; derweil kämpfte sich die Feuerwehr mit den großen Löschfahrzeugen durch die verlängerte Bachgasse.

In die Straße gewachsene Äste und Sträucher sowie geparkte Autos erschwerten die Durchfahrt. Zwischenzeitlich war auch die Abteilung Stadt mit Tanklöschfahrzeugen nachgefordert worden. Die Feuerwehr nahm von zwei Waldwegen aus die Brandbekämpfung auf und überwand beim Verlegen der Schläuche kleinere Höhenunterschiede. Mehrere Trupps der Feuerwehr unter Atemschutz versuchten, den bis zu sechs Meter herauslodern den Flammen Herr zu werden. Parallel wurde über eine Wasserzisterne am Sulzbacher Hof die Löschwasser-versorgung sichergestellt. Während der Löscharbeiten barg ein Trupp eine Gasflasche aus dem Gefahrenbereich.

Nach einer Stunde war das Feuer gelöscht. Die Feuerwehr Weinheim war mit 40 Mann unter der Einsatzleitung von Abteilungskommandant Karsten Fath im

Einsatz. Erst im letzten Monat war die Feuerwehr auf dem Sulzbacher Hof sowie dem Schützenhaus zu einer Objektbegehung vor Ort. Die Polizei geht von Brandstiftung aus. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt.

In der gleichen Nacht, gegen drei Uhr, wurde ein Anwohner im Rungeweg von der Alarmanlage seines BMW geweckt. Er stellte eine zerschlagene Scheibe und den Verlust seines Navigationsgerätes fest. Der Täter war geflüchtet und hinterließ Sach- und Diebstahlschaden von etwa 500 Euro.

Ungewöhnliche Beute machten Unbekannte in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag: Sie stahlen die Batterien aus zwei auf der K 4133 platzierten Ampeln. Auch die Vorhängeschlösser, die sie zuvor aufgetrennt hatten, nahmen die Diebe mit. Der Schaden beläuft sich auf etwa 650 Euro.

Einen blauen Mofaroller (MBK, Kennzeichen: 354 TFL, weiße Felgen) stahl ein unbekannter Dieb in der gleichen Nacht „An der Steinbüchse“. Das Fahrzeug hat einen Wert von 1300 Euro.

Info: Zeugen möchten sich bitte mit der Weinheimer Polizei (0 62 01 /100 30) in Verbindung setzen.

Özdemir und Palmer kommen

Grünes Programm am 2. Juni

Weinheim. (zg) Für Weinheim ist es eine Premiere. Der grüne Bundesvorsitzende Cem Özdemir kommt am Dienstag, 2. Juni, für etwa zwei Stunden in die Weststadt. Unter dem Motto „Integration braucht Vorbilder“ wird Özdemir mit Kandidaten der GAL zunächst (11 Uhr) den Bonusmarkt kennen lernen und sich über das neue Konzept informieren. Danach führt er Gespräche mit Weinheimer Einwanderern, denen eine erfolgreiche Integration gelungen ist. Özdemir hat selbst einen steinigen, aber erfolgreichen Weg der Integration hinter sich gebracht.

Zu einer nicht alltäglichen Lesung kommt der Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer ebenfalls am Dienstag, 2. Juni, nach Weinheim, um 16.30 Uhr ins Alte Rathaus. Palmer hat im April sein Buch „Eine Stadt macht blau“ veröffentlicht, in dem er die von ihm ins Leben gerufene Bürgerbewegung für Klimaschutz schildert. Palmer erklärt, welche Überzeugungen seiner Politik zugrunde liegen, erklärt das Tübinger Modell und sagt, wie moderne Kommunalpolitik der Zukunft aussehen muss. Der Biss und Witz des Autors werden für manchen Lacher sorgen.

Millionen „vergeigt“ und trotzdem keine Schuldgefühle

Die Liste „Weinheim plus“ will den Altvorderen im Gemeinderat den Hintern heiß machen – Sie plant eine Rechtsaufsichtsbeschwerde

Weinheim. (nam) Mit Kehrschaukeln und kleinen Zollstöcken („Wir haben das richtige Maß“) zieht die Liste Weinheim plus in den „Kehr“-Wahlkampf. Ihn diskutierten kürzlich einige Vertreter im Café Wolf, nachdem die geplante Kandidaten-vorstellung nicht mehr nötig war, weil die Liste unter sich blieb.

Spitzenkandidat Dr. Michael Lehner reflektierte durchaus kritisch, dass er die Politik noch nicht gewohnt sei: „Wir sind am Anfang.“ Festgestellt hat er etwa, dass der Kontakt zum Bürger sehr schwer sei; gerade die Infostände in der Fußgängerzone seien eine besondere Erfahrung gewesen, so Lehner, dem viel Desinteresse und Politikverdrossenheit begegneten. Um das zu verändern, bedürfte es Zeit und Präsenz; so machte etwa die Idee die Runde, auch nach der Wahl alle zwei Wochen Bürger über die Arbeit zu informieren. Und die Bürgerinitiative, aus der Weinheim plus hervorgegangen ist, hat die Bevölkerung ja bereits erreicht. Ihre Herkunft will die Liste also nicht verleugnen.

„Ich finde es gut, dass ich mich, wenn ich täglich durch Weinheim fahre, nicht auf einem Plakat sehen muss“, meinte Lehner. Das ist nicht der Stil von Weinheim plus, außerdem kann sich die Liste eine derart aufwändige Plakatierung nach eigener Aussage gar nicht leisten. Stattdessen versucht sie, mit Humor und knackigen Sprüchen Aufmerksamkeit zu erregen und die Bürger zum Nachdenken zu bringen. Diese wollten nicht mehr hören, was in der Vergangenheit alles schief



Anette Riedel, Dr. Michael Lehner, Peter Lautenschläger, Susanne Fischer-Tsaklakidis (hinten, v.l.), Ingo Riedel und Jörg Holmsmölle (vorne, v.l.) betreiben „Kehr-Wahl“. Foto: Dorn

gelaufen ist, vermutete Jörg Holmsmölle. Stattdessen müsse Weinheim plus zeigen, was es besser macht und Themen der Zukunft „satt belegen“. Lehner sah das etwas anders: „Es muss denen weh tun zu hören, was sie alles falsch gemacht haben“, zumal ja keiner Schuldgefühle habe, etwa beim Tunnel 5,5 Millionen Euro „vergeigt zu haben“. Die Liste nervt, dass die etablierten Parteien überhaupt nicht darauf kämen, dass sie den „Karren in den Dreck gefahren haben“, wie es Holmsmölle formulierte.

Umso besser, dass die anderen in Wein-

heim plus einen Konkurrenten sehen würden, stellte Peter Lautenschläger fest. Zumindest begründet er so „ängstliche bis aggressive“ Untertöne, die die Liste bei einer Podiumsdiskussion der Kolpingfamilie heraushörte. Auch Lehner sah nicht die Gefahr, in die „kumpelhafte Riege der Gemeinderäte“ hineinzugeraten. „Wir werden den Altvorderen den Hintern heiß machen, wenn sie sich mal wieder zu bequem darauf ausruhen.“

Lehner befürchtet, dass vor allem Streichkonzerte die künftige Kommunalpolitik bestimmen werden; bei der Ent-

wicklung des Bahnhofs, das nächste Projekt, sieht er deswegen die Gefahr des Stückwerks. Visionen könne man sich aber trotz Geldnot leisten: „Profitable Investition muss kein Fremdwort sein in den nächsten fünf Jahren.“ Weinheim brauche aber keinen Gigantonismus, damit sich die Bürger wohlfühlten; Lehner denkt an eine Konsolidierungsphase.

Auch eine Prioritätenliste sei nötig; wobei Holmsmölle fürchtete, dass diese Liste wegen Lobbyarbeiten der Gemeinderäte nicht zustande kommen wird.

„Klingelclub Ältestenrat“

Eine neue Rechtsaufsichtsbeschwerde liegt bereits in der Schublade: Wie die Bürgerinitiative will sich auch die Liste solcher formaler Mittel bedienen. Regierungspräsident Dr. Rudolf Kühner soll die Stadt dieses Mal anweisen, „rechts-widriges Einvernehmen außerhalb des Gemeinderats“ einzustellen – die Liste ist der Meinung, dass gerade bei Bauangelegenheiten gegen die Hauptsatzung verstoßen wurde. „Öffentliche Diskussionen werden woanders geführt, dabei gehören sie in den Gemeinderat“, schimpfte Lautenschläger. Auch Michael Wolf kritisierte den „Klingelclub Ältestenrat“, dessen Entscheidungen der Gemeinderat nur noch abnickte. Das müsse ein Ende haben, ebenso sollten Sitzungsvorlagen den Bürgern rechtzeitig zugehen. Den nächsten Skandal sah er in überteuerten Mietpreisen in der Weinheim Galerie.